



Laibacher Zeitung.

Samstag den 14. Mai.

W i e n.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat, im Einverständnis mit der vereinten Hofkanzlei und der obersten Justizstelle, die durch die Vorrückung des Doctors Hladnig zum ersten, und des Doctors Kaiser v. Frauenstern zum zweiten Adjunkten bei der Kammer-Procuratur in Laibach erledigte dritte Adjunktenstelle dem Concepts-Practikanten dieser Kammer-Procuratur, Dr. Carl Ulepitsch, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Dr. Franz Hlubek, Professor der Land- und Forstwirtschaftslehre am Joanneum zu Grätz, die Bewilligung zur Annahme des von der kaiserlich russischen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Moskau erhaltenen Diploms eines wirklichen Mitgliedes erteilt. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Algier, 25. April. Heute geht ein Convoi zur Verproviantirung von Miliana ab. Die Nachrichten von dort und Mebea lauten wie man sie nur wünschen kann. Die Araber in den Umgebungen melden sich fast alle zur Unterwerfung, und im Grunde hat auch im Westen das Erscheinen einiger Marokkaner mit Abd-el-Kader mehr Aufsehen gemacht als recht ist. Schon Clauzel hatte vor sechs Jahren zum Theil Leute jener Nation an der Tafna zu bekämpfen gehabt. Als man sich deshalb bei dem Beherrscher von Marokko beschwerte, war seine Antwort gewesen, die Gränzstämme gehorchen ihm nicht, daher er sich für ihr Betragen nicht verantwortlich machen lassen könne. Ueberdies wäre zu untersuchen, ob die Marokkaner gerade im Heer des Emirs sehr zahlreich sind; ob sie stammweise und unter ihren Häuptlingen mitzogen; ob nur Einzelne auf eigene Faust sich einreichten, wie denn der Pulvergeruch, die Deutesucht und das Wort Dschihad oder heiliger Krieg immer

eine große Anziehungskraft ausüben auf jeden guten Muselman. Bugeaud hatte amtlich bekannt gemacht, Abd-el-Kader, von den Stämmen Algeriens verlassen, habe sich mit wenigen Getreuen nach Marokko geflüchtet und so war ihm freilich die Sage von dem Einfall einer marokkanischen Armee erwünscht, damit er nicht gestehen mußte, er habe sich getäuscht. Frankreich wird sich aber darum nicht zu einem Angriffskrieg gegen ein benachbartes Land hinreißen lassen, der uns nur neue Kosten und Verlegenheiten verursachen könnte. Neuerdings geht hier das Gerücht, der Emir habe sich endlich mit dem vormaligen Bey von Constantine verständigt, ihn zu seinem Chalifa im Osten ernannt und die Regulären, welche Ben-Salem befehligte, ihm zugeschiekt. Dieß ist jedoch nicht wahrscheinlich. Als der Emir auf der höchsten Stufe seiner Macht stand, wollte Ahmed, ein stolzer Kulugli, der die Araber eben so haßt als verachtet, von keinem Bündniß mit ihm wissen. Auch scheint es, daß er mit der Art stillschweigender Neutralität, welche die Franzosen jetzt gegen ihn beobachten, ziemlich zufrieden ist und die von Constantine entführten Schätze in friedlicher Zurückgezogenheit genießen will. Vorausgesetzt, daß man ihn in dem Land der Haractas, der Hanenscha und der Zab, wo ihm eine gewisse Rücksicht auf seine frühere Stellung eine gastfreundliche Aufnahme verschafft hat, ruhig umherziehen läßt, so ist es sehr zweifelhaft, ob er große Lust hat, noch einmal einen Kampf zu wagen, der ihm schon einmal übel bekommen ist.

Louison, 28. April. Durch das Dampfboot Crocovie haben wir Nachrichten aus Nordafrika bis zum 25. Abd-el-Kader befand sich noch immer in den Umgebungen von Tlemsan, doch verhinderte das den Fortgang der Pacification nicht. Die Juden machten bedeutende Geschäfte ins Innere. In Oran war General Mustapha in Organisation des Gumb der Garabas begriffen; schon hatte er 700 vollkom-

men ausgerüstete Reiter von diesem Stamm gemustert und täglich melden sich gut berittene Araber von andern Stämmen zum Eintritt in das Corps. Auch war die mobile Colonne Lamoriciere's daselbst eingerückt. Diese Kerntruppen, die von ihren langen und mühsamen Zügen zurückkamen, erinnerten durch den elenden Zustand ihrer Bekleidung, ihre treffliche Haltung und die sonnenverbrannten Gesichter an die heroischen Phalangen der Republik. Von der frühern Sage, Bugeaud werde sich selbst nach Tlem-san begeben, verlautete nichts weiter, seine Absichten vielmehr, das Commando über die Colonne von Mostaganem zu übernehmen. Von dem Kriegsministerium war er in Kenntniß gesetzt worden, daß die englischen Paketdampfsboote, welche den Dienst zwischen Gibraltar und Malta versehen, künftig jeden Monat einmal in Algier beilegen werden.

Paris, 1. Mai. Das Marineministerium hat wieder einen Bericht über den Fortgang der Freilassungen in den Colonien bekannt gemacht. In dem letzten Halbjahr, bis zu welchem die Nachrichten gehen, waren 452 Freibriefe ausgefertigt worden, und die Gesamtziffer der Freilassungen seit 1830 belief sich auf 38,969; allein von dieser Zahl kommen 24,184 auf die Jahre 1831 — 1834, im folgenden Jahr waren die Freilassungen noch 3366 und seitdem sind sie von Jahr zu Jahr weniger geworden, so daß vielleicht in diesem Jahr die Summe kaum noch 1000 beträgt. Wie es scheint, hat die englische Negeremancipation die französischen Sklavenhalter bei weitem hartnäckiger gemacht. In diesem Augenblick werden nur noch junge Mädchen und Kinder emancipirt. In Martinique, wo die Freilassungen noch am häufigsten sind, wären nach einer Berechnung des Hrn. Moreau de Jonnes in dessen statistischen Untersuchungen über die Colonialsklaverei und die Mittel ihrer Abschaffung nach Maßgabe der Freilassungen von 1838 — 1841 bis zu völliger Erlöschung der Sklaverei nicht weniger als 87 Jahre, auf Bourbon, wo ihre Zahl von 24 auf 5 Proc. herabgesunken ist, sogar zwei Jahrhunderte erforderlich. Das System der allmählichen Emancipation würde demnach die Frage sehr vertagen. Erfreulich ist indeß, daß doch die Sklaverei in der ganzen Presse außer dem bekannten Herrn Granier (de Cassagnac) im Globe wenige Vertheidiger findet. Und dieser hat sich nachgerade mit seiner Wichtigthuerei nur lächerlich gemacht. (Aug. 3.)

Portugal.

Aus Lissabon wird unterm 16. April gemeldet: Bei der gestrigen Lauffhandlung wurde eine ganz ungewöhnliche Pracht entfaltet. Die Capelle

war ganz mit Gold- und Silberstoffen behangen, die kostbaren Gold- und Silbergefäße waren in derselben aufgestellt, massive goldene Leuchter von ungeheurer Größe mit entsprechenden Wachskerzen standen auf dem Altare, und auf dem mit reichen Teppichen belegten Fußboden, und selbst die in altherkömmliches portugiesisches Costüm gekleidete Leibwache, welche den Dienst versah, führte Hellebarden mit Silber beschlagen. Der Cardinal-Patriarch, welcher die Laufe verrichtete, und alle Minister und Großen des Reiches, die derselben bewohnten, waren in die kostbarsten Gewänder gekleidet. Die in der Kirche aufgeführte Musik war eine Composition Dom Pedro's. (W. 3.)

R u s s l a n d.

In Beziehung auf den Ukas über die russischen Bauer-Verhältnisse hat der Minister des Innern nachstehendes Rundschreiben an die Gouvernementschefs erlassen: „Ew. Excellenzen erhalten aus dem dirigenden Senat einen höchsten, hier abschriftlich beigelegten Ukas vom 14. d. M. über Verträge, welche die Gutsbesitzer nach eigenem Wunsch und Gutdünken mit ihren Bauern abzuschließen befugt werden. Derselbe enthält wesentlich nichts Neues, sondern ergänzt nur die Vorschriften, die das Reglement vom Jahre 1803 über die freien Uckerbauern hinsichtlich der Art von Verträgen enthält, welcher die Bauern, sie an das Land fesselnd, im Interesse des Grundbesizers zu gewissen Leistungen verpflichtet, und im neunten Bande des Codex sich eingeschaltet befindet. Diese Verträge mit den Bauern abzuschließen, oder sie in ihren heutigen Verhältnissen zu lassen, bleibt, wie früher, so auch jetzt, ganz dem Belieben der Grundherren anheim gestellt. Die wesentliche Tendenz des Ukases geht dahin, daß, wenn die Gutsbesitzer durch diese Art Verträge die Bauerleistungen festzusetzen wünschen, das Land, auf dem sie sich angesiedelt befinden, von dem grundherrlichen nicht getrennt werden darf. Die Verhältnisse der Bauern, welche solche Verträge nicht abgeschlossen haben, bleiben durch gegenwärtigen Ukas unverändert; hingegen die sie abgeschlossen, werden durch sie, nachdem sie von der Regierung bestätigt worden, wie gehörig verpflichtet. Man muß dem Sinn des höchsten Ukases daher keine andere Deutung geben wollen, als er wirklich enthält: bezweckte er noch etwas anderes, so hätte Se. Majestät der Kaiser, welcher in seinen Regierungshandlungen für Allgemeinwohl immer offen verfahren, es auch im gegenwärtigen Fall nicht unterlassen, seine hohen Absichten geradewegs zu veröffentlichen; dieß ist aber nicht geschehen. Im beregten Ukas daher etwas suchen, was nicht in ihm ist, der ihn

ändern in einer ihm fremden Deutung darstellen, wäre ein gesegwidriges, dem höchsten Willen gerade entgegengesetztes Verfahren. Se. Majestät der Kaiser haben mir nun befohlen, den General- und Civilgouverneuren das Obenangedeutete mitzutheilen, ihnen dabei zugleich als unerlässliche Pflicht aufzulegen: 1) Sorgsamst darauf zu sehen, daß hinsichtlich dieses Ukases keine falschen Gerüchte in Beziehung einer vermeinten Freiheit der Bauern verbreitet werden. Sollten sich unter ihnen, oder unter Personen anderer Stände, wider Erwartung, Verbreiter falscher und irriger Gerüchte finden, so sind die Urheber dieses verbrecherischen, auf Verführung der untern Volksschichten abzielenden Verfahrens, ohne Verzug zu ergreifen und der Ahndung der ganzen gesetzlichen Strenge zu unterwerfen. 2) Ein strenges Augenmerk auf die Bauern zu haben, daß sie der gesetzlichen Herrschaft ihrer Grundherrschaft unbedingt unterworfen bleiben. Sollten sich derselben Widerstrebende unter ihnen finden, sind sie ohne Verzug, wo möglich durch Mittel der Güte, zu ihrer Pflicht zurückzuführen; wenn jedoch Unumgänglichkeit dieß erheischt, durch von dem Gesetz angeordnete Maßregeln der Strenge.“ (West. B.)

Osmanisches Reich.

Beyrut, 10. April. In den letzten Tagen ließ Omer Pascha in Der-Kamar die vornehmsten Scheichs und Emirs der Drusen zu sich entbieten unter dem Vorwand, mit ihnen über die Klagen und Verluste der Maroniten zu Rath zu gehen, für welche die Pforte endlich ihre Intercession geltend macht. Sieben Häuptlinge fanden sich mit ihrem Gefolge ein, aber nach den üblichen Begrüßungen, nach Umherreichung von Pfeifen und Kaffee wurden auf ein mit der Trommel gegebenes Zeichen die Thüren plötzlich geschlossen, die Gäste entwaffnet und geknebelt, vier Geschütze aufgestellt und ringsherum die osmanischen Truppen; 2000 Mann stark, aufgestellt. Nun waren keine vier und zwanzig Stunden vorüber, als auf den Ruf zu den Waffen 5000 Drusen vor Berteddin standen um die Auslieferung ihrer Häuptlinge zu verlangen. Sie hatten angefangen das Wasser abzugraben und alle Ausfahrten schienen ihnen günstig. Allein da rückten 500 Mann Reguläre, durch eine Schaar Napluser verstärkt, aus Saïd aus, warfen sich ohne Schwertstreich in den belagerten Ort und schickten vier der vornehmsten Gefangenen nach Saïd, wo das türkische Dampfboot sie an Bord nahm. Sie sitzen jetzt hier in gutem Gewahrsam auf dem Schloß und das Dampfboot ist wieder abgegangen, um auch die andern zu holen. Wie man sagt, will die Regierung

sie für ihr ganzes bisheriges Betragen, namentlich auch gegen die Maroniten, zur Verantwortung ziehen. Offenbar ist aber diese Politik auf die Unterdrückung der einen wie der andern berechnet. Denn hat man erst ihre Häuptlinge in der Gewalt, so werden die Steuern folgen. Diese gelungene Verwätherei gibt natürlich dem Fanatismus der Türken neue Nahrung, aber wie immer, denke ich, wird es auch hier gehen: der Hochmuth wird vor dem Fall gekommen seyn. (Allg. Z.)

China und Afghanistan.

Die Nachrichten aus China (Macao) reichen bis zum 14. Febr. und die von der nordwärts vorgegangenen Expedition bis zum 12. Jänner. Die Operationen derselben vom 27. Dec. bis zum genannten Datum beschränkten sich zunächst auf Wegnahme und temporäre Besetzung dreier kleineren Bezirksorte, Po-Yao, Tsikoo und Funghwa in der Umgegend der Stadt Ningpo. Wie es scheint, hatten die Chinesen Garnisonen in diese Städte geworfen, um die Einwohner des umliegenden platten Landes einzuschüchtern und sie an der Zufuhr von Lebensmitteln für die brittische Besatzung in Ningpo zu verhindern. Die Befehlshaber der brittischen Land- und Seemacht beschloßen sofort, die chinesischen Truppen zu belagern. Dieß ward ohne den mindesten Verlust auf Seite der Engländer bewerkstelligt; bloß ein Midshipman des Schiffes Vlenheim erhielt eine leichte Contusion am Fuß durch eine ermattete Dschindschalkugel. Die Besatzung von Ningpo bestand aus 150 Artilleristen, 250 Mann irischer Infanterie, einer kleinen Abtheilung Marinesoldaten, 580 Mann vom 49. und 55. englischen Infanterieregiment, 80 Sappers und der Schützencompagnie des 36. Sipahiregiments der Madras-Infanterie — im Ganzen aus ungefähr 1200 Mann, was für eine so große und volkreiche Stadt viel zu wenig wäre, wenn die Chinesen einen ernstlichen Angriff unternähmen. Indessen hatte Sir Hugh Gough diese kleine Streitmacht auf das vortheilhafteste postirt, seine Artillerie beherrschte die ganze Stadt und die Verbindung mit dem an der Küste liegenden Geschwader war gesichert. Letzteres bestand aus den Schiffen Columbine und Modeste, drei Kriegsdampfböten und einer Beobachtungsbrigg. Von Hong-kong wurde stündlich der Jupiter mit dem schottischen Regiment „Cameronians“ erwartet. Die Besatzung der Stadt lag in einer Anzahl von Gebäuden, die sich um einen großen und prachtvollen Tempel des Confucius reihen. Dieser Tempel wird als ein Meisterwerk zierlicher chinesischer Architektur geschildert und besonders die Plafonmalerei seiner großen Halle ge-

rühmt. Den Soldaten war, um Beschädigungen zu vermeiden, die Betretung des Haupttempels untersagt, aber in einigen dahinter liegenden Tempelchen waren die Sappeurs und Artilleristen eincasernirt. Das Ganze bildet ein schönes Viereck, in dessen Mitte sich ein künstlicher See mit Graniteinfassung befindet, über welchen drei Brücken vom nämlichen Material führen. Obiger Confuciusstempel wird alle drei Jahre zum Staatsexamen chinesischer Studenten gebraucht, welche während ihrer Prüfung in den umliegenden Häusern wohnen. Nach der Menge der Letztern zu schließen, muß die Zahl der Staatsdienstadviranten sehr groß seyn. Der preussische Missionär Gügloff, welcher die Expedition als Dolmetscher begleitet, war mit der Oberaufsicht der in der Stadt eingerichteten Polizei vertraut und soll sie trefflich organisiert haben. Der Gesundheitszustand der Truppen war gut, und an Lebensmitteln Ueberfluß, doch zeigten die Einwohner nur wenig Lust, mit den Engländern Handelsverbindungen einzugehen. — Sir H. Pottinger war am 24. Jan. an Bord des Blenheim von Tschusan südwärts gesegelt und traf am 1. Febr. in Hongkong ein. Diese Insel scheint ein ungesund der Plage zu seyn; indischen wie europäischen Truppen bekommt dieser Aufenthalt schlecht. Dessenungeachtet entwickelt sich hier ein rasch aufblühender Handel und es lassen sich immer mehr englische Kaufleute da nieder, in der zuversichtlichen Erwartung, daß die britische Krone dieses Besigthum nicht mehr herausgeben werde. — Was Canton anbetrifft, so führen die Chinesen fort, alle Zugänge dieser Stadt von Whampoa aufwärts, dem Specialvertrag entgegen, stark zu besetzen. (Eine rohe Skizze der Stadt, die einem unserer Bombayer Blätter beiliegt, nach der Zeichnung eines englischen Genieofficiers, welcher gegen Ende Decembers Canton vertheidet besuchte, zeigt in der That eine Menge Festungswerke so wie auch Abbildungen eigenthümlicher Mauerwerke zur Versperrung der Bocca Tigris.) Indessen hielt der englische Bevollmächtigte einen neuen Angriff auf Canton, aus den im nachfolgenden Bericht angegebenen Gründen, zur Zeit für nicht rathsam, wenigstens so lange die Chinesen den Cantonfluß unterhalb von Whampoa offen lassen und die dort vor sich gehenden Befrachtungen englischer Handelsschiffe nicht belästigen würden. Sir Henry wollte alle seine verfügbare Macht nach Norden verwenden. In einem Handelsschreiben aus Singapore d. d. 22. Febr. heißt es: „Es war im Plane, Hong-tschou-fu, die Hauptstadt der Provinz Tschekiang (deren Einnahme durch die Engländer

früher voreilig gemeldet worden) anzugreifen, sobald das Transportschiff Jupiter mit Verstärkungen in Tschusan oder in Ningpo angekommen. Diese Stadt ist, wie sich kaum zweifeln läßt, bereits in unserm Besiß und unmittelbar darauf wird ein Besuch in Yangtse-king folgen, so wie spätere Operationen gegen Su-tschow, Mang-king und andere Städte der Provinz, die sich bereits in großer Zerrüttung befinden sollen.“ Sobald dann die aus Indien und England erwarteten Verstärkungen einträfen — in Madras waren gegen Ende Februars ungefähr 1000 Mann nach China eingeschifft worden und Lord Ellenborough, der neue Generalstatthalter, hatte die Transportschiffe persönlich in Augenschein genommen — sollte die Expedition in den Meerbusen von Pekteli und gegen Peking vorwärts gehen, wo Sir H. Pottinger, wie er den chinesischen Abgesandten auf ihre listigen Unterhandlungsanträge geantwortet, „mit dem Kaiser des himmlischen Reichs eine persönliche Unterredung pflegen will.“ — Einem Schreiben aus Ku-lung-su vom 14. Dec. zufolge hatte der „große Canal“ seine Dämme durchbrochen und das Land weit hinaus mit Wasser und Treibeis bedeckt. Das Wetter war in den Monaten December und Jänner höchst veränderlich, so daß man sich über die vergleichungsweise gute Gesundheitsbeschaffenheit der englischen Truppen zu verwundern hatte. (Allg. B.)

Die indische Post ist am 21. April, über Suva, in Alexandrien eingetroffen. Die Nachrichten aus Bombay reichen bis zum 1. April, die aus China bis zum 14. Febr. Sir Henry Pottinger hatte sich der Bezirksstädte Tsupua, Tsih und Tjunghwa bemächtigt, welche 20 bis 40 englische Meilen von Ningpo entfernt liegen. Er hatte, sagt man, den Vorsatz, Canton von Neuem anzugreifen, aufgegeben, angeblich um die Handelsverbindungen Englands mit dieser Stadt nicht zu behindern und um seine ganze Streitmacht gegen Peking verwenden zu können. Die Chinesen sollen dem Sir Henry Pottinger angeboten haben, Unterhändler wegen eines Friedens an ihn abzuschicken, er aber soll geantwortet haben, er unterhandle mit Niemanden mehr als mit dem Kaiser selbst. — Nichts Neues aus Afghanistan. Die englischen Besatzungen in den verschiedenen Citadellen des Landes hatten viele Mühe sich zu behaupten, indem sie eben so sehr durch die Zufurgenen und durch die schlechte Jahreszeit litten. Mit Ungeduld erwartet man die Verstärkungen aus England. Die Afghanen zogen sich in Heeresmacht um Kandahar zusammen; General Nott war im Begriff, ihnen mit 12,000 Mann entgegenzurücken. Sobald er sie geschlagen, wollte er auf Ghisni und dann noch Kabul weiter vorgehen. — Lord Ellenborough kam am 28. Febr. in Calcutta an, und wurde sogleich als Generalstatthalter proclamirt. Graf Auckland schiffte sich am 12. März an Bord des „Lord Hungerford“ nach London ein. (West. B.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 9. Mai 1842.

	Mittelw.
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in G.M.)	109 3/4
ditto ditto ditto zu 4 " (in G.M.)	100 3/8
Verloste Obligation. v. Hoffam. zu 5 pCt.	—
Verloste Obligation. d. Zwanas zu 4 1/2 " "	—
Verloste Obligation. in Krein u. Aera. zu 4 " "	99 1/2
Verloste Obligation. v. Tereol, Bor. zu 3 1/2 " "	—
Verloste Obligation. v. Tereol, Bor. zu 3 1/2 " "	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	279 1/16
ditto ditto ditto zu 50 " (in G.M.)	55 1/32
Wien. Stadt. Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	66
Obligation. der allgem. und ungar. Hofkammer. der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5 v. H. — zu 2 1/2 v. H. 65 3/4 zu 2 1/4 v. H. — zu 2 v. H. — zu 1 3/4 v. H. —
Obligationen des Staates v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schieb. u. Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberl. Amtes	Arar. Domest. (G.M.) (G.M.) zu 5 pCt. — zu 4 1/2 " — zu 4 " — zu 3 1/2 " 54 3/8 zu 3 1/4 " —
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	780 fl. in G.M.

K. K. Lotterziehungen.

In Triest am 11. Mai 1842:

88. 36. 66. 46. 69.

Die nächste Ziehung wird am 21. Mai 1842 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten vom 2. bis 12. Mai 1842.

Dr. Eduard Schulz, Großhändlers-Associé, mit Frau Gemahlinn, von Grätz nach Triest. — Hr. Franz Sardini, russischer Consulats-Secretär, mit Frau Gemahlinn, von Grätz nach Triest. — Hr. Petri, k. k. Hauptmann, von Spalatro nach Wien. — Hr. Eduard Buchler, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Albert Herz, Grundherr, mit Familie, von Wien nach Triest. — Hr. Adolf Herz, Particular, mit Frau Gemahlinn, von Wien nach Triest. — Hr. Ignaz Baron Kapri, von Wien nach Triest. — Hr. Elias v. Prunkal, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Woldemar v. Lindesström, kais. russischer Garde Obrist, von Wien nach Triest. — Hr. Dominik Poliso, k. k. Wechselgerichtsrath, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Schweighart, k. k. Lieutenant, von Italien nach Fünfkirchen. — Hr. Albert Vicomte de Gaze, Besitzer, mit Hrn. Bruder, von Görz nach Grätz. — Hr. Baron v. Barozzin, Adjutant Sr. Durchlaucht des reg. Fürsten der Wallachei, von Triest nach Agram. — Hr. Dr. Joseph Dölger, k. k. Appellations-Protocollist, mit Familie, von Triest nach Wien. — Hr. Thomas v. Kamienski, Guts-

besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Joseph Hiedel, Papiersfabriks-Director, von Triest nach Grätz. — Hr. Heinrich Aime, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Job. Wenzl Bidulich, Schiffsinhaber, von Triest nach Salzburg. — Hr. Heinrich Baron v. Kottenburg k. k. Oberlieutenant, von Grätz nach Triest. — Hr. Joseph Weismann, Handelsmann, nach Triest. — Hr. Hieronimus Catarinich, Besitzer, von Fiume nach Wien. — Hr. Anton Messner, Kaufmann, von Pettau nach Triest. — Hr. Mathias Schlitter, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Valentin Volt, Handelsmann, von Fiume nach Wien. — Hr. Peter Kupou, Dr. der Medicin, von Triest nach Wien. — Hr. Jacob Bousquet, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Frau Anna Edle v. Zirnfeld, k. k. Subernialrathsgemahlinn, sammt Fräulein Tochter, von Triest nach Wien. — Hr. Martin Springler, k. k. Hauptmann, von Capodistria nach Leoben. — Hr. Julius Szabo, k. k. Lieutenant, von Mailand nach Komorn. — Hr. Demeter Merezich, k. k. Hauptmann, nach Caranzeben.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 5. Mai 1842.

Dem Herrn Leopold Decente, k. k. Katastral-Schätzungs-Commissär, sein Kind Leopold, alt 7 Stunden, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 2, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt. — Johann Gasola, Schneidertechnung, alt 24 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 6. Franz Ischerne, Sträfling, alt 31 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Scrophelnsucht.

Den 7. Oswald Skwarth, Institutsarmer, alt 77 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Altersschwäche. — Nanes Perko, Institutsarme, alt 56 Jahre, in der Stadt Nr. 290, an der Lungenlähmung. — Dem Johann Kobida, Proviant-Bäcker, sein Kind Francisca, alt 2 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 106, an Convulsionen.

Den 8. Der ledigen Agnes N., Aushilfsmagd, ihr Kind Mathias, alt 2 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 92, an der Gehirnhöhlenwassersucht, und wurde gerichtlich besaut.

Den 11. Dem Hrn. Franz Scherz, Kürschnermeister, sein Kind Maria Francisca, alt 7 Monate, in der Stadt Nr. 164, an der Gehirnhöhlenwassersucht. — Der ledigen Maria N., Dienstmagd, ihr Kind Helena, alt 1 Monat, im Civil-Spital Nr. 1, an der Gelbsucht. — Maria Esln k. k. Institutsarme, alt 65 Jahre, in der Piaristen-Vorstadt Nr. 56, am Faulfieber. — Der ledigen Margaretha N., Köchin, ihr Kind Maria, alt 3 Jahre und 6 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 15, an der Scrophulösen Abzehrung.

Den 12. Maria Bello, Greißlers-Witwe, alt 75 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 86, an der Lungenlähmung.

(Zur Laib. Zeitung v. 14. Mai 1842.)

Vermischte Verlautbarungen.

3. 726.

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 19. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate März 1841 versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder, so wie die Tags vorher zur Versteigerung überbrachten Effecten fremder Parteien, an den Meistbietenden verkauft.

Laibach am 13. Mai 1842.

3. 727. (1)

Licitations = Nachricht.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der Herr Hauptmann Auditor von Berger in seiner Wohnung, Polana = Vorstadt Nr. 69, am 18. und 19. Mai d. J. seine sämtlichen, aus Betten, Tischen, Sopha, Sesseln, Spiegeln, Schublade-, Hänge- und Bücherkästen bestehenden, im noch sehr guten Zustande befindlichen Einrichtungsstücke auf vier Zimmer, dann mehrere Einrichtungsstücke von weichem Holze licitando gegen sogleich bare Bezahlung veräußern wird. Diese Licitation wird an diesen beiden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr abgehalten werden.

Laibach am 12. Mai 1842.

3. 724. (1)

Joseph Keymund, städtischer Baumeister in Laibach, macht die gehorsamste Anzeige, daß er seinen Wohnort verändert habe, und sich jetzt in der Krakau = Vorstadt Nr. 2, im Hause des Hrn. Tischlermeisters Jerina, im ersten Stocke befindet.

3. 734. (1)

Rundmachung.

Unterzeichneter dankt einem hohen Adel, löbl. k. k. Militär und dem verehrten Publikum für den ihm bereits durch fünf Jahre geschenkten Zuspruch, mit der Versicherung, daß

er alles aufbieten werde, seinen hohen und verehrten Gönnern in Hinsicht seiner Ware vollkommen Genüge zu leisten. Diesem entsprechend besitzt er eine große und schöne Auswahl der neuesten und modernsten Wiener und Prager, wie auch seiner selbst erzeugten Glacé-, schwedischen, Rastor- und Wasch-Handschuhe in den modernsten und schönsten Farben, von Ziegen-, Lamm- und Hirschleder; alle Gattungen Hosenträger aus Band, Gros-de-naple, Leder, Kautschuk (Summi-Elasticum); dann alle Gattungen einfache und doppelte Bandagen, Leisten = Feder = Bruchbänder, Suspensorien von Kautschuk; Armbänder, Grathalter, Beutel, Strumpfbänder, Kopfpolster, Bettdecken, elastische Bauchgurte; ferner alle Gattungen schwarze und bunte moderne Krawaten = Schleifen von Atlas, Kasting u. s. w. — Auch werden alle Reparaturen, so wie auch Glacé- und Waschhandschuhe zum Putzen angenommen. — Seine Wohnung ist im Brenz'schen Hause Nr. 225, im Judensteig.

Joh. Nep. Horak,
Handschuhmacher.

Hat sein Gewölb in der Judengasse Nr. 233.

3. 725.

A n z e i g e.

Gefertigter macht hiemit ergebenst bekannt, daß Sonntag den 15. d. M. das

R i n g e l s p i e l

in Livoli eröffnet werden wird. Ebenso wird auch das Gasthaus dem Besuche des verehrten Pu.

blikums mit dem Bemerken er-
gebenst empfohlen, daß für gute
und echte Getränke, geschmack-
voll zubereitete Speisen, so wie
für prompte und billige Bedie-
nung bestens Sorge getragen
wurde.

Peter Gilli.

3. 546. (4)

A n n o n c e.

Im Fürstenhofe ist ein halbgedeck-
ter gut erhaltener leichter Wagen,
auf eisernen Achsen und guten Fe-
dern, um billigsten Preis zu verkauf-
fen. Das Nähere erfährt man am
deutschen Plaze Nr. 203, zu ebener
Erde links.

3. 732. (1)

Verlängerter Aufenthalt

des
Joseph Grembsl,

bürgerlicher
Handelsmann aus Grätz,
zur

G L O C K E,

bis Freitag den 20. Mai, am Marktplatz.

Neue Zufuhren bestimmten diesen längern Aufenthalt
und empfiehlt sich bis dahin der geneigtesten Abnahme.

Literarische Anzeigen.

3. 733. (1)

So eben erschien und ist bei **Georg Lercher,**
Buchhändler in Laibach, zu haben:

Flora von Oesterreich

oder
Abbildung und Beschreibung der
im Kaiserstaate Oesterreich wild-
wachsenden Pflanzen

von
Dr. J. N. Link.

Erste Lieferung mit 16 feinen illum. Abbildungen.
Gr. 8. brosch. 24 kr.

Dieses schöne Pflanzenwerk erscheint in Liefer-
ungen mit 16 bis 20 feinen illum. Abbildungen zu
dem billigen Subscriptionspreis von 27 kr., und
darf mit Recht jedem Pflanzenfreund und Bota-
niker empfohlen werden.

3 694. (1)

Bei **H. Klang** in Wien ist so eben erschie-
nen und in der **Jgnaz Eblen v. Kleinmayr's**
schen Buchhandlung, dann bei **Georg Lercher**
und **Leopold Paternolli** in Laibach zu haben:

Leichtfaßliche
Vorlesungen

über
Arithmetik,
für jene, denen es an mathematischen
Vorkenntnissen fehlt.

von
August Kunze,

Dr. der Philos., ord. öffentlicher Professor der Physik
und angewandten Mathematik an der Franzens- Uni-
versität in Lemberg.

8. Wien 1843. VIII und 217 Seiten groß. Wie fünf
lithographirten Tafeln. In elegantem Umschl. broschirt.
Preis nur 2 fl. C. W.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß sich so viele Menschen zu jener Wissenschaft hinneigen, welche lehret, wie die Himmel die Herrlichkeit Gottes erzählen, nämlich zur Astronomie.

Der Verfasser des vorstehenden Werkes besitzt nicht bloß eine sehr gründliche Sachkenntnis, sondern auch großen pädagogischen Tact und die seltene Gabe, sein Wissen Andern in einer angenehmen, einfachen und klaren Sprache mitzutheilen, und der Leser wird es gewiß nicht ohne Befriedigung brauchen. Er findet darin nicht bloß eine Aufzählung der astronomischen Wahrheiten, wie sie so oft in sogenannten populären Schriften geboten wird, sondern wird auch mit der Art und Weise bekannt gemacht, wie man zu deren Kenntniß gelangt, und zwar ohne sich in verwickelte Rechnungen oder gelehrte Deductionen einlassen zu müssen; schon die gemeine Rechenkunst wird für ihn hinreichen. Einen Roman über das, was man mit Fernrohren in den Gestirnen sieht, oder auch nicht sieht, darf man hier nicht suchen, wohl aber eine nüchterne naturgetreue Darstellung dessen, was uns die neueste Zeit hinein kennen gelehrt hat. Vorzüglich dürfte dieses Buch dazu dienen, den Jüngling an der Hand der Astronomie in die Studien der Naturwissenschaften einzuführen, indem es ihn sogleich auf den höheren Standpunct der Wissenschaft stellt, wo nicht der materielle Vortheil oder Unterhaltungslust als Haupttriebsfedern der wissenschaftlichen Bestrebungen erscheinen, und Gemüth und Verstand zugleich eine naturgemäße Nahrung finden.

Die Verlagshandlung.

3. 692. (1)

Einladung zur Pränumeration auf ein neues Geschichtswerk des österreichischen Kaiserstaates

Im Verlage der Buchhandlung von **Ignaz Klang** in Wien, erscheint ganz neu, und ist in der **Ign. Edl. v. Kleinmayr'schen** Buchhandlung, bei **G. Lercher** und **L. Paternolli** in Laibach zu haben:

G e s c h i c h t e

des

österreich. Kaiserstaates.

Nach Quellen und den besten vaterländischen Hilfswerken dargestellt

von

Leopold Wastler,

Professor der Geschichte an der Universität in Grätz.

Pränumerations- Bedingungen.

Von dem Bedürfnisse dieses Werkes, das für alle Bewohner Oesterreichs ein gleich hohes Interesse haben wird, überzeugt, hat sich die Verlagshandlung bestrebt, bei demselben mehr auf Zuverlässigkeit und inneren Werth, als auf äußere Eleganz und zu großen Kostenaufwand (wodurch dieses zum Gemeingut vorzugsweise geeigne-

te Werk nur durch einen hohen Preis seiner Bestimmung entzogen würde), Rücksicht zu nehmen, indem es im Einvernehmen mit dem Herrn Verfasser gelungen ist, daß dasselbe vor dem Drucke von einem anerkannten vaterländischen Historiker durchgesehen wurde; ein Umstand, der wohl jede weitere Anpreisung überflüssig macht.

Dieses Werk erscheint auf seinem weißen Velin-Druckpapier in Groß-Octav-Formate, und wird in 3 Lieferungen à 10 Bogen, mithin das Ganze circa 30 (Groß-Median) Druckbogen stark, in eleganten Umschlägen broschirt, ausgegeben.

Der Preis für alle drei Lieferungen ist nur 2 fl. 30 kr. C. M., welcher bei Empfang der ersten Lieferung zu erlegen ist.

Die erste Lieferung ist so eben erschienen. Binnen acht Tagen folgt die zweite, und am 31. Mai d. J. die dritte (letzte) Lieferung.

3. 691. (1)

Bei **Ign. Klang** in Wien ist ganz neu erschienen und in der **Ignaz Edlen v. Kleinmayr'schen** Buchhandlung, dann bei **Georg Lercher** und **Leopold Paternolli** in Laibach zu haben:

Darstellung

der

forstschädlichen Insecten.

Nach ihren Kennzeichen, ihrer Lebensökonomie und ihrer Schädlichkeit, dann practische Anleitung zu ihrer Vertilgung.

Vollständig in 2 Abtheilungen.

I. Die dem Nadelholz schädlichen Arten.

II. Ueber die den Laubholze gefährlichen Insecten.

Bearbeitet von **Michael Gruber,**

k. k. ersten Concipisten, Bau-Ingenieur und Mitglied der k. k. öst. Landwirtschafts-Gesellschaft.

Wien 1842. Groß Octav 4 Bogen stark. Auf Maschinpapier hübsch gedruckt. brosch. Preis: 36 kr. C. M.

Ein für jeden Beamten, Förster u. Forstauffseher sehr nützlich Handbuch, dessen Inhalt und Werth sich selbst empfehlen wird.

Bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr** Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Keine

Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann.

Nach dem Englischen

des

Dr. Macenzie.

Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage.

12. geb. 45 kr.